

Vorlage an den Landrat

Bericht zum Postulat 2019/210 von Erika Eichenberger: «Mehr Grün am Bau» 2019/210

vom 8. September 2020

1. Text des Postulats

Am 21. März 2019 reichte Erika Eichenberger das Postulat [2019/210](#) «Mehr Grün am Bau» ein, welches vom Landrat am 26. September 2019 mit folgendem Wortlaut überwiesen wurde:

Förderung von Grünfassaden und Dächern – auch in Kombination mit Solarmodulen

Fassaden- und Dachbegrünungen bringen viele Vorteile:

- *Die professionelle Kombination von Solar und Grün verbessert das Mikroklima und schafft neue Lebensräume für Menschen, Pflanzen und Tiere.*
- *Der Wasserrückhalt durch begrünte Dächer entlastet das lokale Abwassersystem*
- *Begrünte Dächer und Fassaden sind ein sommerlicher Hitzeschutz, führen zu einem angenehmeren Innenraumklima und zu geringeren Energiekosten.*
- *Begrünte Dächer und Fassaden verbessern zudem das Stadtklima durch Kühlung (Beschattung, Verdunstung) und die Luftqualität durch Feinstaub- und CO₂-Bindung.*

Der Regierungsrat wird aufgefordert, aufzuzeigen und zu berichten, wie Gemeinden und Hauseigentümer aktiv auf diese ökologisch sinnvolle Möglichkeit und deren Vorteile aufmerksam gemacht werden können und wie der Zugang zu entsprechendem Fachwissen sichergestellt werden kann. (Vgl. Stadt Zürich: Grün am Bau)

Der Kanton soll betreffend Kombination von solarer Nutzung und Begrünung Hinweise auf eine effiziente Nutzung formulieren.

Es sind weitere Anreizsysteme für eine breite Umsetzung zu prüfen. Mit der Verleihung einer Auszeichnung könnte einer positiven Entwicklung Schub geben werden.

2. Stellungnahme des Regierungsrats

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung der Postulantin, wonach Pflanzen das Mikroklima an und auf Bauten verbessern. Pflanzen benötigen dazu geeignete Dachsubstrate in der Horizontalen und Kletterhilfen in der Vertikalen. Auch im Quartier- und Siedlungskontext beeinflussen die Grünelemente die Siedlungsentwässerung (durch eine verbesserte Retention), die lokalklimatischen Verhältnisse und die Biodiversität positiv.

Architektur und Baustoffwirtschaft integrieren vermehrt grüne Elemente an und auf Bauten. Die Naturschutzbiologie steuert das Wissen bei, wie die überbauten Flächen in den Dienst der regionalen Lebensgemeinschaften gestellt werden können. Auch im Bereich der im Postulat explizit erwähnten Kombination von Solarenergie und Begrünung gibt es neue Erkenntnisse. So hat sich gezeigt, dass bei schräg gestellten PV-Panele die V-Form gegenüber der A-Form im Vorteil ist, weil die durch das herabfliessende Regenwasser begünstigten Pflanzen in der V-Form an die Unterseite der PV-Panels stossen und im Vergleich zur A-Form weniger über sie hinauswachsen. Dadurch lassen sich die Beschattung der PV-Panels und die damit einhergehenden Stromertrags-einbussen reduzieren.

Diesbezügliche Empfehlungen und Beispiele sind im Internet in Form von zahlreichen Merkblättern für die Öffentlichkeit bereits jetzt zugänglich. Als Beispiele seien herausgegriffen: «Flachdachbegrünung», herausgegeben im Juni 2020 von der Stadtgärtnerei Basel, Materialien von Grün Stadt Zürich, KBOB-Empfehlung «Versickerung und Retention von Niederschlagswasser im Liegen-schaftsbereich» sowie «Grüne Solardächer sind die Zukunft» über das Leuchtturmprojekt Kulis-senlager des Opernhauses Zürich.

Der Regierungsrat hat im Statusbericht Klima vom März 2020 zwei Massnahmen vorgesehen, bei denen die Begrünung als Handlungsoption eine wichtige Rolle spielen wird. Die Massnahme Ü4 «Umgang mit Hitze im Siedlungsraum» zielt explizit darauf ab, die Durchgrünung – wie es die Postulantin fordert – zu erhöhen. Dazu sollen auf Basis einer Strategie zur bioklimatischen Verbesserung Handlungsempfehlungen entwickelt, die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen geschaffen und Informationen für Gemeinden zugänglich gemacht werden. Grundlagen bilden die beiden Arbeitshilfen des Bundes zu den Themen «Hitze in den Städten» sowie die Arbeitshilfe «Klimawandel in der Raumplanung», in denen die Begrünung ebenfalls aufgegriffen wird. Mit der Massnahme R1 «Integration Klimawandel in den Siedlungsraum» soll der Klimawandel als Thema in der Richt- und Nutzungsplanung verankert werden. Grundlage hierfür bildet die Arbeitshilfe «Anpassung der Siedlung an Überwärmung in der kommunalen Nutzungsplanung».

Bei beiden Massnahmen werden die neuen Erkenntnisse zur Kombination von Dachbegrünung und Solarenergie soweit wie möglich berücksichtigt; ebenso die Anliegen Motion [2020/298](#) «Massnahmen zur Reduktion der lokalen Hitzeentwicklung in dicht besiedelten Ortschaften» von Thomas Noack.

Der Bericht zum Solarkataster Baselland aus dem Jahr 2012 zeigt auf, dass im Kanton allein auf Dachflächen pro Jahr theoretisch rund eine Terawattstunde Strom produziert werden kann. Damit liesse sich zumindest bilanziell ungefähr die Hälfte des Strombedarfs im Kanton abdecken¹. Das einheimische PV-Potential auf den Dachflächen ist demnach beträchtlich und wesentlich für die Erreichung der kantonalen und eidgenössischen Energieziele. Auf Dachflächen steht aus Sicht des Regierungsrats deshalb in der Regel die Stromproduktion im Vordergrund, in der Umgebungs- und Platzgestaltung wiederum der Erhalt von Grünraum.

¹ Wegen dem notwendigen zeitlich Abgleich von Produktion und Verbrauch sind es faktisch weniger. Hier müssen künftig Speicher einen Beitrag zur täglichen und saisonalen Verschiebung der Strommengen leisten.

Mit der Initiierung der beiden Massnahmen wird dem Anliegen der Postulantin Rechnung getragen. Im Statusbericht sind ausserdem eine periodische Standortbestimmung und Berichterstattung an den Landrat vorgesehen. Damit ist sichergestellt, dass das jeweils neuste Wissen in die Massnahmen rollend Eingang findet.

3. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, das Postulat [2019/210](#) «Mehr Grün am Bau» abzuschreiben.

Liestal, 8. September 2020

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich